

DAS BLATT

Sprachverein, Barossa e.V. - gegründet 2015



President's Report

Welcome to another edition of *Das Blatt*. We are certainly having a very cold and thankfully wet winter! Thank you for coming out to our *Kaffee und Kuchen* afternoons; an interesting talk, hot coffee and a 'sugar hit' with all the delicious cakes will make any winter's day more pleasant.

In June we were treated to a delicious lunch cooked by Elke, with Steffi Goers making the traditional Spätzle. Thank you, ladies and all the team in the kitchen. Each month the room is set up, coffee is prepared, the table is set, and after the event everything is cleaned up and packed away – a big thank you to all the team for your cheerful hard work.

On Saturday 25th July, the BGLA held their popular Lantern Walk at the Nuriootpa Football Clubrooms. We had a good crowd of people attend and the event went very well. The rain even held off long enough for us to go for our walk around the oval. A BIG Thank You to all our helpers leading up to and on the day. Without you this event just could not happen. See John's article and photos later in *Das Blatt*.

The BGLA will again be participating in Adelaide German Week. In the coming weeks leading up to 18-27 September, you will be reading about some of the interesting events being held as part of AGW. Check out the AGW socials and also the BGLA socials. All bookings can be easily done through the Trybooking site.

Some events for AGW are German

Bericht der Präsidentin

Willkommen zu einer weiteren Ausgabe von "Das Blatt". Wir haben auf jeden Fall einen sehr kalten und zum Glück nassen Winter! Danke, dass Sie zu unseren Kaffee-und-Kuchen-Nachmittagen gekommen sind – ein interessanter Vortrag, heißer Kaffee und ein 'Zucker-Rausch' mit all den köstlichen Kuchen machen jeden Wintertag angenehmer.

Im Juni wurden wir mit einem köstlichen Mittagessen von Elke verwöhnt, und Steffi Goers machte die traditionellen Spätzle. Danke, meine Damen, und dem ganzen Team in der Küche. Jeden Monat wird der Raum eingerichtet, Kaffee zubereitet, der Tisch gedeckt und nach der Veranstaltung wird alles auf- und weggeräumt – ein großes Dankeschön an das ganze Team für eure fröhliche, harte Arbeit.

Am Samstag, den 25. Juli, veranstaltete die BGLA ihren beliebten Laternenlauf in den Nuriootpa Football Clubrooms. Wir hatten eine gute Menschenmenge und die Veranstaltung verlief sehr gut. Der Regen hörte sogar lange genug auf, damit wir unseren Spaziergang um das Oval machen konnten. Ein GROSSES Dankeschön an alle unsere Helfer vor und an diesem Tag. Ohne euch hätte dieses Ereignis einfach nicht stattgefunden. Siehe Johns Artikel und Fotos später in *Das Blatt*.



movie at Palace Nova Prospect, cooking demonstration at Miele, a Quiz night and of course our Barossa Konzert 2026 - see the poster on the Konzert later in *Das Blatt*.

Thank you, John and Sarah, for compiling and editing *Das Blatt* and thank you to all our contributors. We also appreciate the wonderful support from our sponsors.

Happy reading,
Steffi

Editorial Note:

(by Sarah Cowling)

Some readers may remember how I wrote in the last issue about how much the picture of the Diddl mouse from Nuriootpa High School German Week reminded me of my childhood: Diddl, the white mouse with the big nose and big feet.

What a surprise when I was visiting my parents in Germany this July and went shopping in town with my children. Beaming at me from the shelf in the stationery store was indeed the Diddl mouse. An entire shelf filled with Diddl themed pens, erasers, notebooks, keychains, and plush toys. A large banner above: Diddl is back! It was like a trip down memory lane. The same stationery store where I spent countless hours as a child, the same Diddl mouse. I stood there in front of that shelf in utter surprise. The saleswoman smiled and said I wasn't the only over 40-year-old standing there with their children, explaining to them what Labubu, Legami, and Squishy Dumplings are to today's youth, Diddl was the thing to have back then. According to the saleswoman, it was also mostly the mothers and fathers who left the store, beaming, new Diddl pen in hand.

Die BGLA wird erneut an der Adelaide German Week teilnehmen. In den kommenden Wochen vor dem 18. und 27. September werden Sie über einige der interessanten Veranstaltungen im Rahmen der AGW lesen. Schauen Sie auf den AGW-Socials und auch den BGLA-Socials. Alle Buchungen können problemlos über die Trybooking-Seite erfolgen.

Hier ist eine Auswahl der Veranstaltungen für die AGW: ein deutscher Film im Palace Nova Prospect, Kochvorführung bei Miele, ein Quizabend und natürlich unser Barossa Konzert 2026 - mehr zum Konzert später in *Das Blatt*.

Danke, John und Sarah, für die Zusammenstellung und Bearbeitung von *Das Blatt* und vielen Dank an alle unsere Mitwirkenden. Wir schätzen auch die wunderbare Unterstützung unserer Sponsoren. Viel Spaß beim Lesen.

Steffi

Aus der Redaktion:

(von Sarah Cowling)

Vielleicht erinnern sich einige Leser noch wie ich in der letzten Ausgabe geschrieben habe wie sehr mich das Bild mit der Diddl Maus von der Nuriootpa High School German Week an meine Kindheit erinnert hat: Diddl, die weiße Maus mit der großen Nase und den großen Füßen.

Was für eine Überraschung als ich jetzt im Juli zu Besuch bei meinen Eltern in Deutschland mit meinen Kindern in der Stadt einkaufen war. Was strahlt mich da aus dem Regal im Schreibwarenladen an? Genau, die Diddl Maus. Ein ganzes Regal gefüllt mit Stiften, Radiergummis, Notizblöcken, Schlüsselanhängern, Plüschtieren. Ein großes Banner darüber: Diddl is back! Es war wie eine Zeitreise. Der gleiche Schreibwarenladen in dem ich auch schon als Kind unzählige Stunden verbracht habe, die gleiche Diddl Maus. Ich habe verblüfft vor diesem Regal gestanden. Die Verkäuferin hat geschmunzelt und gesagt ich sei nicht die einzige über 40-jährige, die nun mit ihren



Kindern davorsteht und ihnen erklärt was heute Labubu, Legami und Quetsch-Dumplings ist, war Diddl eben für uns damals das Objekt der Begierde. Laut Verkäuferin sind es wohl auch hauptsächlich die Mütter und Väter die nun strahlend mit einem neuen Diddl-Stift aus dem Laden gehen.

The Tradition Continues

When the German settlers arrived in South Australia, they brought with them many traditions: their love of singing and music, especially brass band music, *Kegeln* (nine-pin bowling), various celebrations involving beer and wine and cake and cream.

One tradition they left behind was the *Laternenlauf* (lantern walk). In pre-Christian times there were many mid-winter fire festivals in hope or in preparation for longer, warmer days after the winter solstice. Those festivals were adapted by the early Christians, the lantern walk - walking with lanterns through the dark streets - becoming associated with Saint Martin, the soldier saint who in the depths of winter shared his cloak with a beggar. Today the Lantern Walk is mainly an event for children.

Is it possible to create a tradition? Several years ago, the Barossa German Language Association held its first Lantern Walk, and it has grown in popularity ever since. This year the venue was the Nuriootpa Rover Football Clubrooms. Children gathered there to make their lanterns, assisted by Haylie Cooke and her daughters Ruby and Jade, or brought lanterns from home.

While they waited for night to come, there was German food to eat: pretzels, Vienna sausages in rolls, Sauerkraut, potatoe and leek soup and, popular with both children and parents, *Apfelschorle* (a thirst quenching apple drink). Steffi Traeger, President of the BGLA, told the story of Saint Martin, and members of the Tanunda Liedertafel sang, including the Lantern Walk songs *Laterne, Laterne* and *Ich geh' mit meiner Laterne* that the children would sing on their walk.

The Liedertafel, an all-male choir, is itself a German tradition, having been formed in Tanunda in 1850, and its involvement in the Lantern Walk has

Die Tradition Lebt Weiter

Als die deutschen Siedler in Südaustralien ankamen, brachten sie viele Traditionen mit: ihre Liebe zum Singen und zur Musik, insbesondere zur Blasmusik, Kegeln (Neun-Kegel-Spiel) und verschiedene Feste mit Bier, Wein, Kuchen und Sahne. Eine Tradition, die sie hinterließen, war der Laternenlauf. In vorchristlicher Zeit gab es viele Feuerfeste zur Wintersonnenwende, in der Hoffnung auf längere, wärmere Tage oder in Vorbereitung darauf. Diese Feste wurden von den frühen Christen übernommen, und der Laternenlauf – das Gehen mit Laternen durch die dunklen Straßen – wurde mit dem heiligen Martin in Verbindung gebracht, dem Soldatenheiligen, der mitten im Winter seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Heute ist der Laternenlauf hauptsächlich ein Fest für Kinder.

Kann man eine Tradition schaffen? Vor einigen Jahren veranstaltete die BGLA seinen ersten Laternenlauf, und er erfreut sich seitdem wachsender Beliebtheit. Dieses Jahr fand er im Vereinsheim des Nuriootpa Rover Football Club statt. Kinder versammelten sich dort, um Laternen zu basteln, (unterstützt von Haylie Cooke und ihren Töchtern Ruby und Jade), oder brachten Laternen von zu Hause mit.



Während sie auf den Abend warteten, gab es deutsche Spezialitäten: Brezeln, Wiener Würstchen im Brötchen, Sauerkraut, Kartoffel-Lauch Suppe und, besonders beliebt bei Kindern und Eltern, Apfelschorle. Steffi Traeger, Präsidentin der BGLA, erzählte die Geschichte des Heiligen Martin, und Mitglieder der Tanunda Liedertafel sangen, unter anderem die Lieder des Laternenumzugs „Laterne, Laterne“ und „Ich geh' mit meiner Laterne“, die die Kinder später ebenfalls auf ihrem Laternen Umzug sangen.

Die Liedertafel, ein reiner Männerchor, ist selbst eine deutsche Tradition. Der Chor wurde 1850 in Tanunda gegründet, und deren Be-



teiligung am Laternenumzug hat maßgeblich zur Entstehung dieser viel jüngeren Tradition im Barossa Valley beigetragen. Es war ein regnerischer Tag gewesen, doch



been important in creating a much more recent Barossa Valley tradition. It had been a wet day, but fortunately the rain held off as the children, swinging their bright, shining lanterns and singing the Lantern Walk songs, accompanied on the accordion by Ute Schwarz, made their way around the Nuriootpa Oval. Back in the clubrooms there was German cake, hot drinks and for the adults *Glühwein*. The tradition, despite the weather, continues.

glücklicherweise blieb es trocken, als die Kinder, mit ihren hellen, leuchtenden Laternen singend und begleitet von Ute Schwarz am Akkordeon, um das Nuriootpa Oval zogen. Zurück im Vereinsheim gab es deutschen Kuchen, heiße Getränke und für die Erwachsenen Glühwein.

Die Tradition wird, trotz des Wetters, fortgesetzt.



We thank the office of Hon. Ashton Hurn member for Schubert for printing our newsletter



Kaffee und Kuchen review

Lost and Found in a Drawer

When Sally Goers was clearing out her parents' home, she found in a drawer three booklets of cartoons with accompanying German verse. They had been produced at the Holsworthy German Concentration Camp during World War I.

The guest speaker at the **May** meeting of the German speaking group *Kaffee und Kuchen* was **Dr. Aaron Humphrey**, lecturer in Media at Adelaide University. Those booklets and the cartoons and comics produced by two of the internees formed the basis of his talk.

The booklets must have been brought to the Barossa Valley when Sally Goers' Uncle Charlie returned from internment at Holsworthy, New South Wales in 1918 and had remained forgotten, perhaps in that drawer, for over 100 years. Pages were held at libraries in the eastern States, but not complete books. When Sally discovered two more booklets and presented them with the others to the University of Adelaide, a full set at last was able to be read and studied.

The artist and writer was C. Friedrich, of whom little is known. Born about 1883, he was interned in the German Concentration Camp in 1915. He was repatriated to Germany four years later, and on a passenger list of the liner *Crefeld*, which departed from Germany for Argentina in 1922, he is described as a journeyman painter. After that he disappears from history. Why did he produce his five cartoon booklets? The internees at Holsworthy were resourceful and turned their compound into a small village with shops, lecture rooms, theatres, even an open-air cinema. The authorities took advantage of the internees' industry and made a propaganda book the G.C.C. [German Concentration

Kaffee und Kuchen Nachschau

Verloren und Wiedergefunden in einer Schublade

Als Sally Goers das Haus ihrer Eltern ausräumte, fand sie in einer Schublade drei Hefte mit Cartoons und dazugehörigen deutschen Versen. Sie waren während des Ersten Weltkriegs im deutschen Konzentrationslager Holsworthy entstanden. Gastredner beim **Mai Kaffee und Kuchen Treffen** war **Dr. Aaron Humphrey**, Dozent für Medienwissenschaften an der Universität Adelaide. Diese Hefte sowie die Cartoons und Comics zweier Internierter bildeten die Grundlage seines Vortrags.

Die Hefte müssen ins Barossa Valley gelangt sein, als Sally Goers' Onkel Charlie 1918 aus der Internierung in Holsworthy, New South Wales, zurückkehrte und waren dort – vielleicht über 100 Jahre lang – in Vergessenheit geraten. Einzelne Seiten befanden sich in Bibliotheken der östlichen Bundesstaaten, jedoch keine vollständigen Hefte. Als Sally zwei weitere Hefte entdeckte und sie zusammen mit den anderen Heften der Universität Adelaide übergab, konnte endlich ein vollständiges Werk gelesen und erforscht werden.

Der Künstler und Autor war C. Friedrich, über den nur wenig bekannt ist. Geboren um 1883, wurde er 1915 im deutschen Konzentrationslager Holsworthy interniert. Vier Jahre später repatriierte er nach Deutschland.



Dr. Aaron Humphrey erforschte die Cartoon Hefte.



Camp] *Album*, that presented life in the camp as relaxed, almost a holiday. Always aware of the barbed wire that surrounded them and the guards with fixed bayonets that patrolled the perimeter of their 'home', the detainees launched their own weekly newspaper *Kamp-Spiegel* (Camp Mirror). C. Friedrich was one of the creators of the satirical illustrations.

Sally Goers' five booklets were separate from the *Kamp-Spiegel*. They were produced entirely by Friedrich and are more than pictures of camp life. They are more personal, more an account of his life in the camp. He called the five volumes *Reise-Abenteuer eines braven Deutschen im Lande der Kangaroo* (Voyages and Adventures of a well-behaved German in Kangarooland). There is humour, but it tends to be satirical. He depicts an internee (probably himself), carrying a bench to the outdoor cinema, a picture suggesting pleasure, except it is raining. And there is always the sense of imprisonment. The guard with fixed bayonet is a common *motif*. And there is deprivation. An OK food can is another common *motif*, indicating the dull diet, the meals so lacking in nutrition.

The second artist internee is much better known. Carl Wiese was a merchant in China when war broke out. He, like Friedrich, was declared an enemy alien. He was put on a ship for Australia and found himself with thousands of others behind the barbed wire of Holsworthy. A frustrated artist, a merchant only through the insistence of his family, Wiese ironically was 'liberated' by his internment. During his four years in the camp he produced many cartoons for the *Kamp-Spiegel*. It proved the training he needed.

Like Friedrich he was repatriated to Germany at the end of the war, and like Friedrich he sailed to South America. In Brazil he achieved success as an

Auf der Passagierliste des Passagierschiffs „Crefeld“, das 1922 von Deutschland nach Argentinien ablegte, wird er als Wandermaler geführt. Danach verliert sich seine Spur.

Warum schuf er seine fünf Comic-Hefte? Die Internierten in Holsworthy waren erfinderisch und verwandelten ihr Lager in ein kleines Dorf mit Läden, Vortragsräumen, Theatern und sogar einem Freiluftkino. Die Behörden nutzten den Fleiß der Internierten aus und veröffentlichten das Propagandabuch „GCC-Album“, das das Lagerleben als entspannt, fast wie Urlaub, darstellte. Stets des Stacheldrahts und der Wachen mit aufgestellten Bajonetten bewusst, die den Perimeter ihres „Zuhause“ patrouillierten, gaben die Häftlinge ihre eigene Wochenzeitung „Kamp-Spiegel“ heraus. C. Friedrich war einer der Schöpfer der satirischen Illustrationen.

Sally Goers' fünf Broschüren erschienen unabhängig vom *Kamp-Spiegel*. Sie wurden vollständig von Friedrich selbst verfasst und sind mehr als bloße Bilder des Lagerlebens. Sie sind persönlicher, eher ein Bericht über sein Leben im Lager. Er nannte die fünf Bände „Reise-Abenteuer eines braven Deutschen im Lande der Kängurus“. Es gibt Humor, der jedoch eher satirisch ist. Er zeigt einen Internierten (vermutlich sich selbst), der eine Bank zum Freiluftkino trägt – ein Bild, das Freude suggeriert, wäre da nicht der Regen. Und stets ist das Gefühl der Gefangenschaft spürbar. Der Wächter mit aufgerichtetem Bajonett ist ein häufiges Motiv. Und es herrscht Entbehrung. Eine Konservendose mit der Aufschrift „OK“ ist ein weiteres häufiges Motiv und verweist auf die eintönige, nährstoffarme Ernährung.



Dr. Aaron Humphrey und Sally Goers

Der zweite Künstler unter den Internierten ist weitaus bekannter. Carl Wiese war Kaufmann in China, als der Krieg ausbrach. Wie Friedrich wurde auch er zum feindlichen Ausländer erklärt. Er wurde auf ein Schiff nach Australien gebracht und fand sich mit Tausenden anderen hinter dem

Stacheldraht von Holsworthy wieder. Der frustrierte Künstler Wiese, der nur durch das Drängen seiner Familie Kaufmann geworden war, wurde aber ironischerweise durch seine Internierung „befreit“. Während seiner vier Jahre im Lager schuf er zahlreiche Cartoons für den *Kamp-Spiegel*. Dies erwies sich als die nötige Übung.

Wie Friedrich wurde auch er nach Kriegsende nach Deutschland repatriert und segelte wie Friedrich nach Südamerika. In Brasilien feierte er Erfolge als Illustrator und zog dann in die Vereinigten Staaten, wo sein Ruf als Künstler und Autor rasant wuchs. 1928 illustrierte er Felix Saltens Kinderbuch „Bambi“. In den folgenden zwanzig Jahren gewann er zahlreiche Auszeichnungen.

illustrator, and then moved on to the United States, where his reputation as an artist and author grew dramatically. In 1928 he provided the illustrations for Felix Salten's children's book *Bambi*. Over the next twenty years he won multiple awards.

Wiese found a career during the war years, and while Friedrich remained unknown, the discovery of his clever, original cartoons in a Barossa Valley drawer has brought him deserved recognition at last.

Childhood in an Alien Land

They called her *Daggers* and made Nazi salutes.

Dagmar Preusker was the guest speaker at the **June** meeting. She was born in Nuremberg, Bavaria to Hedwig and Eduard Moedl. Germany was suffering the privations that followed World War II, and in 1961 her parents decided, after considering Canada, to emigrate to Australia.

They sailed from Cuxhaven aboard the migrant ship *Castel Felice*. They, like many others aboard the ship, had no knowledge of English, and so classes were held. Dagmar remembers that the singing of English songs formed a major part of the programme. Perhaps, considering their destination, *You are my Sunshine* had some relevance, but *It's a long Way to Tipperary*?

Their English had improved little by the time they arrived at the Bonegilla Migrant Camp in Victoria. Accommodation was far from luxurious: unlined timber-framed buildings with corrugated iron walls, divided into several rooms, each providing cramped living quarters for 20 people, with shared facilities.

From Bonegilla the Moedl family moved to Nowra, their first home being a mosquito plagued caravan. Dagmar spent many hours with arms

Wiese fand während des Krieges eine Karriere, Friedrich blieb unbekannt. Doch brachte ihm nun die Entdeckung seiner geistreichen, originellen Cartoons in einer Schublade im Barossa Valley die verdiente Anerkennung.



Dagmar Preusker berichtete über ihre Kindheit als deutsche Migrantin in Australien.

Kindheit in einem Fremden Land

Sie nannten sie „Daggers“ und zeigten den Hitlergruß.

Dagmar Preusker war Gastrednerin beim **Juni**-Treffen. Sie wurde in Nürnberg, Bayern, als Tochter von Hedwig und Eduard Moedl geboren. Deutschland litt unter den Entbehrungen, die der Zweite Weltkrieg mit sich brachte, und 1961 beschlossen ihre Eltern nach Australien auszuwandern.

Sie reisten von Cuxhaven bei Hamburg an Bord des Flüchtlingsschiffes „Castel Felice“ aus. Da sie wie viele andere an Bord des Schiffes keine Englischkenntnisse hatten, wurde Unterricht abgehalten. Dagmar erinnert sich, dass das Singen englischer Lieder einen großen Teil des Programms ausmachte. In Anbetracht ihres Ziels hatte *You are my Sunshine* vielleicht eine gewisse Relevanz, aber *It's a long Way to Tipperary*?

Ihr Englisch hatte sich kaum verbessert, als sie im Bonegilla Migrant Camp in Victoria ankamen. Die Unterbringung war alles andere als luxuriös: schlichte Holzstrukturen mit Wellblechwänden, aufgeteilt in mehrere Räume, von denen jeder beengten Wohnraum für 20 Personen bot, zudem Gemeinschaftseinrichtungen.

Von Bonegilla zog die Familie Moedl nach Nowra. Ihr erstes Zuhause war ein von Mücken geplagter Wohnwagen. Dagmar verbrachte viele Stunden mit Essigbinden an Armen und Beinen, um den Juckreiz zu lindern. Sie zogen in eine Garage, ein heruntergekommenes, fast unbewohnbares Haus und dann in eine Wohngemeinschaft.

Um eine freundlichere Umgebung in Nowra zu schaffen, wurde jeder Familie, nachdem sie sich eingelebt hatte, einer neu angekommenen Familie zugewiesen und so eine Gemeinschaft aufgebaut. Hedwig und Eduard haben Stefan und Margaret Drygan so willkommen geheißen, dass sie feste und dauerhafte Freunde wurden. In Nowra begann Dagmar die Schule. Sie war ein widerstandsfähiges Kind und nutzte die Vorurteile derer, die sie schikanierten

and legs in vinegar bandages to soothe the itching. They moved to a garage, a dilapidated, almost unliveable house and then to shared housing. To create a more friendly environment in Nowra, every family, after they had settled in, were assigned a newly arrived family in order to build a community. Hedwig and Eduard made Stefan and Margaret Drygan so welcome that they became firm and lasting friends.

In Nowra, Dagmar began school. She was a resilient child and used the prejudice of her bullies - mainly boys - against them. At lunch time the boys would commandeer the benches, forcing the girls to sit on the ground. Dagmar would look for a space and wriggle between the boys. Those next to her would express disgust and move away. Down the bench she would slide until all the boys abandoned their places, leaving the bench entirely for the girls.

Eduard obtained work at the Port Kembla Steelworks, and the family, relocated to Windang. There, the marriage, already under stress, ended, and Hedwig with Dagmar moved to Lake Heights, another suburb of Wollongong, and found work as a barmaid. Moving from school to school, Dagmar had no friends, but her English was improving, and on shopping excursions she always accompanied her mother as an interpreter. As a barmaid Hedwig relied on her customers' sign language.

Their friends, Stefan and Margaret, were still living in Nowra, and needing support and familiar surroundings, Hedwig and Dagmar moved in with the Drygan family before finding a home of their own, a condemned house in East Street. After moving various times, they ended up in a one room flat above the Westwood Tyre Company. Dagmar was happy there. The owner of the building became a

– hauptsächlich Jungen – gegen sie aus. Zur Mittagszeit besetzten die Jungen die Bänke und zwangen die Mädchen auf dem Boden zu sitzen. Dagmar suchte sich einen Platz auf der Bank und rückte dicht zu den Jungen. Diejenigen, die neben ihr saßen, drückten ihren Ekel aus und entfernten sich. Sie rutschte die Bank hinunter, bis alle Jungen ihre Plätze verließen und die Bank ganz den Mädchen überließ.

Eduard bekam Arbeit im Stahlwerk von Port Kembla, und nachdem Eduard eine Zeit lang nur am Wochenende nach Hause kam, zog die Familie

nach Windang. Dort endete die Ehe, die bereits unter Stress stand, und Hedwig zog mit Dagmar nach Lake Heights, einem anderen Vorort von Wollongong, und fand Arbeit als Bardame. Als Dagmar von Schule zu Schule wechselte, hatte sie keine Freunde, aber ihr Englisch verbesserte sich und auf Einkaufsausflügen begleitete sie ihre Mutter stets als Dolmetscherin. Als Bardame verließ sich Hedwig auf die Gebärdensprache ihrer Gäste.

Ihre Freunde Stefan und Margaret Drygan lebten immer noch in Nowra und da Hedwig und Dagmar eine vertraute Umgebung und Unterstützung brauchten, zogen sie bei der Familie Drygan ein, bevor sie ein eigenes Zuhause fanden, ein Abbruchhaus in der East Street. Nach mehreren Umzügen landeten sie schließlich in einer Einzimmerwohnung über der Westwood Tire Company. Dagmar war dort glücklich. Der Besitzer des Gebäudes wurde ihr Ersatzgroßvater und nahm sie mit auf Ausflüge. Dann brach am 9. Mai 1966 um drei Uhr morgens ein Feuer aus. Hedwig und Dagmar wurden durch ein lautes Klopfen an der Tür geweckt. Sie verloren alles und wurden erneut von der Familie Drygan aufgenommen.

(Als sie 20 war, hatte Dagmar in 21 Unterkünften gelebt, die meisten konnte man kaum ein richtiges Haus oder Heim nennen; zwei waren Garagen gewesen.) Aber mit Stefan und Margaret genossen sie eine kurze Gnadenfrist, bis sie eine neue Unterkunft fanden, wiederum in einer Garage.

Stefan beschloss, das Landangebot der westaustralischen Regierung zu nutzen. Und so packten beide Familien 1968, als Dagmar 11 Jahre alt war, alles, was sie besaßen, in einen Lastwagen mit Anhänger und Hedwigs Auto und machten sich auf den Weg durch Victoria, hinüber nach Adelaide und über die Nullarbor nach Ravensthorpe.



Dagmar Preusker mit Ehemann John und Haustier Possum.



Dem Vortrag ging ein köstliches Mittagessen voraus.

substitute grandfather and took her on excursions. Then at 3 am on 9 May, 1966 fire broke out. Hedwig and Dagmar were roused by a loud knocking on the door. They lost everything and were taken in once more by the Drygan family.

Stefan decided to take advantage of the Western Australian Government's offer of land. And so, in 1968, when Dagmar was 11 years old, both families packed all they owned and set off through Victoria, across to Adelaide and over the Nullarbor to Ravensthorpe. The farming venture failed, Stefan and Margaret moved to Gnowangerup and Hedwig and Dagmar moved south to Albany.

At that point Dagmar ended her story with the words *To be continued*. Clearly there were many more moves to come.

Spreading the Word

Alina Bergkemper has been spreading the German word around the world. Alina was the guest speaker at the [July](#) meeting.

She asked her audience how many people worldwide speak German as a first or second language. The answer was surprising: about 155 million. And how many people around the world are learning German? Approximately 15.5 million. Why are they learning German? The answers are various: career opportunities, personal growth, relationships, an attractive school subject, culture, travel, history, a general interest in all things German.

Alina's spreading of the German word began soon after she graduated from the University of Bielefeld Langenberg, Germany with a Bachelor's degree in German as a Foreign and Second Language. She went to Namibia in southern Africa and taught in a secondary school.

Das landwirtschaftliche Unternehmen scheiterte, Stefan und Margaret zogen nach Albany. An diesem Punkt beendete Dagmar ihre Geschichte mit den Worten „Fortsetzung folgt“. Offensichtlich standen noch viele weitere Umzüge bevor.

Dem Vortrag von Dagmar war ein deutsches Mittagessen mit Gulasch, Spätzle und Rotkohl vorausgegangen, ein ziemlicher Kontrast zu der darauffolgenden Kampfgeschichte.

Das Wort Verbreiten

Alina Bergkemper hat das deutsche Wort auf der ganzen Welt verbreitet. Alina war Gastrednerin beim [Juli](#)-Treffen von Kaffee und Kuchen.



Peter Mickan (li.), Alina Bergkemper (mi.), Steffi Traeger (re.).

Sie fragte ihr Publikum, wie viele Menschen weltweit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache sprechen. Die Antwort war überraschend: etwa 155 Millionen. Und wie viele Menschen auf der Welt lernen Deutsch? Ungefähr 15,5 Millionen. Warum lernen sie Deutsch?

Die Antworten sind vielfältig:

Karrierechancen, persönliche Weiterentwicklung, Beziehungen, ein attraktives Schulfach, Kultur, Reisen, Geschichte, allgemeines Interesse an allem, was mit Deutsch zu tun hat.

Alinas Verbreitung des deutschen Wortes begann kurz nach ihrem Bachelor-Abschluss in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Bielefeld-Langenberg, Deutschland. Sie ging nach Namibia im südlichen Afrika und unterrichtete an einer weiterführenden Schule.

Namibia hat eine deutsche Verbindung. Von 1884 bis 1915 war es Teil des Deutschen Reiches und viele Deutsche ließen sich dort nieder. Heute ist Deutsch eine Minderheitensprache und wird von etwa 25.000 Menschen gesprochen. Das Land ist reich an Bodenschätzen, doch die Kluft zwischen Arm und Reich ist riesig. Dort an einer unterfinanzierten Schule Deutsch zu unterrichten, war eine Erfahrung, die ihr die Augen öffnete.

China war ganz anders. Alina arbeitete in Hangzhou in einem Goethe Ferien Camp (einem vom Goethe-Institut organisierten Ferienlager). Für die Schüler im Alter zwischen 11 und 17 Jahren war es keine Ferien. Der Zweck des Camps, das streng von der chinesischen Regierung kontrolliert wurde, bestand darin, die Jugend in der praktischen Anwendung der deutschen Sprache zu unterrichten und sie in Handel und Gewerbe einzusetzen, nicht in der deutschen Kultur oder den deutschen Ideen. Am Ende des Kurses stand eine



Alina Bergkemper unterrichtete unter anderem in Namibia und China.

Namibia has a German connection. From 1884 to 1915 it was part of the German Empire, and many Germans made their home there. Today German is a minority language, spoken by approximately 25,000 people. The country is rich in mineral resources, but the gap between the wealthy and the poor is huge. Teaching German there, in an underfunded school, was an eye-opening experience.

China was very different. Alina worked in Hangzhou at a *Goethe Ferien Camp* (a holiday camp, organized by the Goethe Institute). For the students, aged between 11 and 17, it was not a holiday. Controlled strictly by the Chinese government, the purpose of the camp was to instruct the young in the practical use of the German language, how it could be used in trade and commerce, not in German culture or ideas. At the end of the course an examination loomed. Alina also spread the German language through online learning. She taught students in North and South America, Europe, Asia and Africa.

Today she is completing a Master's degree in German as a Foreign Language and German Studies, while working at Adelaide University as an Assistant Lecturer in German. She continues to spread the German word.

Prüfung an. Alina verbreitete die deutsche Sprache auch durch Online-Lernen. Sie unterrichtete Studenten in Nord- und Südamerika, Europa, Asien und Afrika. Heute absolviert sie einen Masterstudien-gang in Deutsch als Fremdsprache und Germanistik und arbeitet gleichzeitig als Dozentin für Deutsch an der Adelaide University. Sie verbreitet weiterhin das deutsche Wort.



Charlemagne's City: Aachen

(by John Clarke)

Places are remembered not only for buildings or scenery, but for the companions or people met. My wife Kathleen has been with me on European trips, and we share the memories. Shared memories are living memories. We remember our visit to Aachen particularly, because our daughter Louisa and 15-month-old granddaughter Emiko came with us. Everywhere we went, Emi made friends. They called her *meine kleine Maus* or *meine süsse Maus*.

Like so many German cities Aachen suffered major bombing during World War II. In the rebuilding and in later decades a surprising sense of humour became apparent. *Kreislauf des Geldes* (Circulation of Money) is a comic, satiric depiction of attitudes to money: avarice, envy, generosity and beggary. Circulation in the basin is created by the flow of thermal water. For the children there is the *Puppenbrunnen* (Dolls' Fountain), bronze figures with moveable parts, hands, feet and heads that the children are invited to touch and move.

Aachener Printen, a spiced gingerbread made to a secret recipe, are a local delicacy, and window displays of *Printen* in various shapes and sizes - elephants, birds - are another delight for the children. As is the product itself, clasped in small, sticky hands.

In 1978 Aachen Cathedral became the first German cultural site to be placed on the UNESCO World Heritage List. The Palatine Chapel, the central section of the Cathedral, was built for Charlemagne about 792, and there before the altar in an elaborate and highly decorated shrine the remains of Charlemagne are enclosed. Inspired by Byzantine art, the Cathedral glistens in the sunlight that pours through the thousands of panes of glass. While it suffered significant damage from bombing and American

Aachen: Die Stadt Karl des Großen

(von John Clarke)

Orte bleiben nicht nur wegen ihrer Gebäude oder Landschaften in Erinnerung, sondern auch wegen der Menschen, die man dort getroffen hat. Meine Frau Kathleen hat mich auf meinen Europareisen begleitet, und wir teilen die Erinnerungen. Gemeinsame Erinnerungen sind lebendige Erinnerungen.

Wir erinnern uns besonders gern an unseren Besuch in Aachen, weil unsere Tochter Louisa und unsere 15 Monate alte Enkelin Emiko mitkamen. Überall, wo wir hinkamen, schloss Emi Freundschaften. Sie wurde „meine kleine Maus“ oder „meine süße Maus“ genannt. Wie so viele deutsche Städte wurde auch Aachen im Zweiten Weltkrieg schwer bombardiert. Beim Wiederaufbau und in den folgen-



den Jahrzehnten zeigte sich ein überraschender Sinn für Humor. „Kreislauf des Geldes“ ist eine komische, satirische Darstellung des Umgangs mit Geld: Habgier,

Neid, Großzügigkeit und Bettelei. Der Kreislauf im Becken entsteht durch das fließende Thermalwasser. Für die Kinder gibt es den Puppenbrunnen, Bronzefiguren mit beweglichen Teilen – Händen, Füßen und Köpfen –, die die Kinder berühren und bewegen dürfen.

Aachener Printen, ein nach Geheimrezept hergestelltes, gewürztes Lebkuchengebäck, sind eine lokale Spezialität. Die Schaufensterdekorationen mit Printen in ver-



schiedenen Formen und Größen – Elefanten, Vögel – erfreuen die Kinder ebenso wie die kleinen, klebrigen Printen selbst.

1978 wurde der Aachener Dom als erste deutsche Kulturstätte in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Die Pfalzkapelle, der zentrale Teil des Doms, wurde um 792 für Karl den Großen erbaut.

artillery fire (at the Battle of Aachen in 1944) the main structure of the Cathedral quite miraculously survived. Sixty to eighty percent of the city was destroyed. As a sign of happier, more peaceful times beside the Cathedral there grows a patch of roses: *Gruss an Aachen* (Greetings to Aachen), the first floribunda rose, which has been described as the most beautiful rose in the world.

We remember Aachen for another reason. On a fresh, sunlit October day with the Cathedral in the background we were having morning tea outside a cafe when there was a commotion, seats and chairs crashing, a man running past. "Stop him," a woman cried. "He's stolen my handbag." Everywhere men jumped to their feet and gave chase down a laneway. At the end of the laneway roadworks were in progress. The workmen tackled the thief to the ground. They held him down with the help of the pursuers until the police arrived.



Dort, vor dem Altar, in einem kunstvoll verzierten Schrein, ruhen die Gebeine Karls des Großen. Inspiriert von byzantinischer Kunst, erstrahlt der Dom im Sonnenlicht, das durch die Tausenden von Glas-scheiben fällt. Obwohl der Dom durch Bombenangriffe und amerikanischen Artilleriebeschuss (in der Schlacht um Aachen 1944) schwer beschädigt wurde, blieb die Hauptstruktur wie durch ein Wunder erhalten. Sechzig bis achtzig Prozent der Stadt wurden zerstört. Als Zeichen glücklicherer, friedlicherer Zeiten blüht neben dem Dom ein Rosenbeet: „Gruß an Aachen“, die erste Floribunda-rose, die als schönste Rose der Welt gilt.

Wir erinnern uns aus einem anderen Grund an Aachen. An einem frischen, sonnigen Oktobertag, mit dem Dom im Hintergrund, tranken wir unseren Morgentee vor einem Café, als plötzlich Aufruhr entstand. Stühle und Sitze krachten um, ein Mann rannte vorbei. „Haltet ihn auf!“, rief eine Frau. „Er hat meine Handtasche gestohlen!“ Überall sprangen Männer auf und verfolgten ihn durch eine Gasse. Am Ende der Gasse fanden Straßenbauarbeiten statt. Die Bauarbeiter überwältigten den Dieb und hielten ihn mit Hilfe der Verfolger fest, bis die Polizei eintraf.



TheBarossaCouncil

What is your favourite place in Germany, Austria or Switzerland? Write about it (in English or German) and send with photographs to John Clarke (jdclarke29@hotmail.com)



2026 BAROSSA *Konzert*

THE BAROSSA TRIO
& KADENCE CHOIR

As part of Adelaide German Week,
we are delighted to present the
2026 Barossa Konzert — a light-
hearted musical concert featuring
The Barossa Trio and KaDenCe Choir.

Enjoy beautiful performances
followed by an opportunity to
connect with the community over
Barossa wine and cheese.


SUNDAY
20 SEPTEMBER
2026


2:00 PM
START


NURIOOTPA
SOLDIERS MEMORIAL
HALL


Tickets
\$35

[TRYBOOKING.COM/DOINV](https://trybooking.com/doINV)



Am Turme*von Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)*

Ich steh' auf hohem Balkone am Turm,
 Umstrichen vom schreienden Stare,
 Und lass' gleich einer Mänade den
 Sturm

Mir wühlen im flatternden Haare;
 O wilder Geselle, o toller Fant,
 Ich möchte dich kräftig umschlingen,
 Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte
 vom Rand
 Auf Tod und Leben dann ringen!

Und drunten seh' ich am Strand, so
 frisch

Wie spielende Doggen, die Wellen
 Sich tummeln rings mit Geklaß und
 Gezisch,
 Und glänzende Flocken schnellen.
 O, springen möcht' ich hinein alsbald,
 Recht in die tobende Meute,
 Und jagen durch den korallen Wald
 Das Walroß, die lustige Beute!

Und drüben seh ich ein Wimpel wehn
 So keck wie eine Standarte,
 Seh auf und nieder den Kiel sich drehn
 Von meiner luftigen Warte;
 O, sitzen möcht' ich im kämpfenden
 Schiff,
 Das Steuerruder ergreifen,
 Und zischend über das brandende Riff
 Wie eine Seemöve streifen.

Wär' ich ein Jäger auf freier Flur,
 Ein Stück nur von einem Soldaten,
 Wär' ich ein Mann doch mindestens
 nur,
 So würde der Himmel mir raten;
 Nun muß ich sitzen so fein und klar,
 Gleich einem artigen Kinde,
 Und darf nur heimlich lösen mein
 Haar,
 Und lassen es flattern im Winde!

*Am Turme by Gerhard Wedepohl (1893 - 1930)*

Kleine Freuden

Memories of a long, interesting, happy and successful life, of times spent with family and friends. - *Steffi Goers*

I have always loved reading and ebooks mean that I can read anywhere at any time. - *John Preusker*

My simple pleasure is to sit down with a cup of Italian hot chocolate or a bar of Milka chocolate. It has to be Milka; no other chocolate will do. - *Dagmar Preusker*



Clouds make every day new. - *John Clarke*

Die Küche ist voll von dem Aroma des Kaffees. Dazu kommt noch der warme Geruch der backenden Brötchen im Ofen. Die Tageszeitung wurde gerade geliefert. Die Sonne strahlt. Ein gemütlicher Sonntagmorgen beginnt. - *Gerlinde Trappe*

My joy is found in me, what I think and *actually* do. It is truly an internal state of the mind and soul - it will be beneficial for my wellbeing too. Furthermore, joy is found in meaningful connections and in making myself the reason for someone else to smile! Joy is a choice! Pleasure is a more sensory experience. It's not just enjoying a

well-crafted Barossa wine or French champagne and South Australian oysters, but seeing others succeed because of my/our encouragement and inspiration! Furthermore, to be able to have the willingness to face the challenges of life head on and being part of making the world a better place! *Angelika Weyerhauser*



In ein oder zwei Sätzen erzählen Sie uns von Ihren kleinen Freuden.
Email John Clarke: jdclarke29@hotmail.com

Ausdruck
Digital

the
BAROSSA
co-op